



BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Psychologie

Wahlfach in der Oberstufe

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 01. Mai 2020

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS; HIER WAHLFÄCHER IN DER OBERSTUFE

Vom 01. Mai 2020

Az. 31-6510.25/87

Der Bildungsplan für die Fächer des Wahlbereichs der Sekundarstufe II
Literatur, Psychologie, Philosophie, Geologie, Darstellende Geometrie,
Digitale mathematische Werkzeuge (DmW) und Astronomie tritt am 1. August 2021
für das allgemein bildende Gymnasium in Kraft.

K.u.U., LPH 3/2016

Der vorliegende Fachplan *Psychologie – Wahlfach in der Oberstufe* ist als Nr. 46 Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint.
In gedruckter Form ist der Plan Teil des Sammelbandes *Wahlfächer der Oberstufe* (Heft 1). Der Sammelband kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches	3
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	6
2. Prozessbezogene Kompetenzen	7
2.1 Analyse- und Methodenkompetenz	7
2.2 Reflexions- und Urteilskompetenz	7
2.3 Orientierungs- und Handlungskompetenz	7
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	8
3.1 Klassen 11/12	8
3.1.1 Grundlagen der wissenschaftlichen Psychologie	8
3.1.2 Kognition, Emotion und Motivation	8
3.1.3 Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung	9
3.1.4 Das Individuum in Interaktion mit anderen	10
3.1.4.1 Kommunikation	10
3.1.4.2 Soziale Wahrnehmung und Gruppe	11
3.1.5 Angewandte Psychologie	12
3.1.5.1 Medienpsychologie	12
3.1.5.2 Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie	13
4. Operatoren	14
5. Anhang	16
5.1 Verweise	16
5.2 Abkürzungen	17
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	20
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	20

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches

Im Psychologieunterricht gewinnen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Einsichten in das Verhalten und Erleben des Menschen und erhalten Anregungen zur Selbstreflexion und zum Verständnis ihrer Mitmenschen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei den wissenschaftlichen Zugriff auf psychologische Phänomene kennen, der sich von alltagspsychologischen, subjektiven Theorien unterscheidet. Dadurch trägt der Unterricht wesentlich zur Stärkung des rationalen Denkens Jugendlicher bei.

Das Nebeneinander verschiedener historischer Paradigmen sowie die aktuelle empirisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung der Psychologie lässt die Jugendlichen darüber hinaus begreifen, dass Erkenntnisse immer vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen und methodischer Zugangsweisen zu verstehen sind.

Das Fach Psychologie fördert auch die Sensibilität, sich und andere differenzierter wahrzunehmen und damit die Toleranz für die Vielschichtigkeit der menschlichen Psyche und ihrer Ausdrucksformen. So leistet das Fach einen Beitrag zur Selbsterkenntnis und Selbstregulation junger Menschen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen außerdem, ihre Ressourcen in den Blick zu nehmen sowie mit herausfordernden Lebensaufgaben, zum Beispiel angesichts der Veränderungen der Lebenswelt durch Globalisierung, Digitalisierung und Medien, angemessen umzugehen. Damit tragen psychologische Kenntnisse auch zur Gesundheitsförderung bei.

Schließlich besteht ein wesentliches Ziel darin, dass die Jugendlichen lernen, wertschätzend und klar zu kommunizieren, auch im Hinblick auf eine bewusste Gestaltung sozialer Situationen und auf ein friedliches Miteinander.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Psychologieunterricht damit auseinander, welche Auswirkungen gruppenspezifische Prozesse auf Normen und Werte haben können. Sie lernen, Kommunikationstheorien anzuwenden, wertschätzend zu kommunizieren und mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Diese erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sind eine Basis, auf der sie gesellschaftliche Teilhabe gestalten, sich für ein gutes Zusammenleben einsetzen sowie an zukunftsweisenden und nachhaltigen Entwicklungen mitwirken können.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTv)**

Im Fach Psychologie beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Einstellungen und Vorurteilen sowie Möglichkeiten ihrer Veränderung. Sie reflektieren das Verhältnis von Norm und Abweichung und die Gefahr von Stigmatisierungen. Zudem befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsaufgaben und Identität. Damit leistet der Psychologieunterricht auch einen Beitrag zur Identitätsbildung Jugendlicher und fördert gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit.

- **Prävention und Gesundheit (PG)**

Im Psychologieunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche verschiedenen Faktoren die psychische Gesundheit positiv beeinflussen. Sie lernen Strategien kennen, um psychische Herausforderungen, wie altersspezifische Entwicklungsaufgaben, Leistungsanforderungen und Stress sowie Konflikte besser bewältigen zu können. Ein durchgängiges Ziel des Unterrichts ist es, den Blick auf Ressourcen zu richten und die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen zu erhöhen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Situationen mit psychologischem Feingefühl und lösungsorientiert anzugehen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren im Fach Psychologie ihre Potenziale. Sie erwerben Strategien zur Verbesserung kognitiven Lernens, zur gelingenden Kommunikation und zur Arbeit in Gruppen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, sich den Herausforderungen der beruflichen Orientierung und des lebenslangen Lernens zu stellen.

- **Medienbildung (MB)**

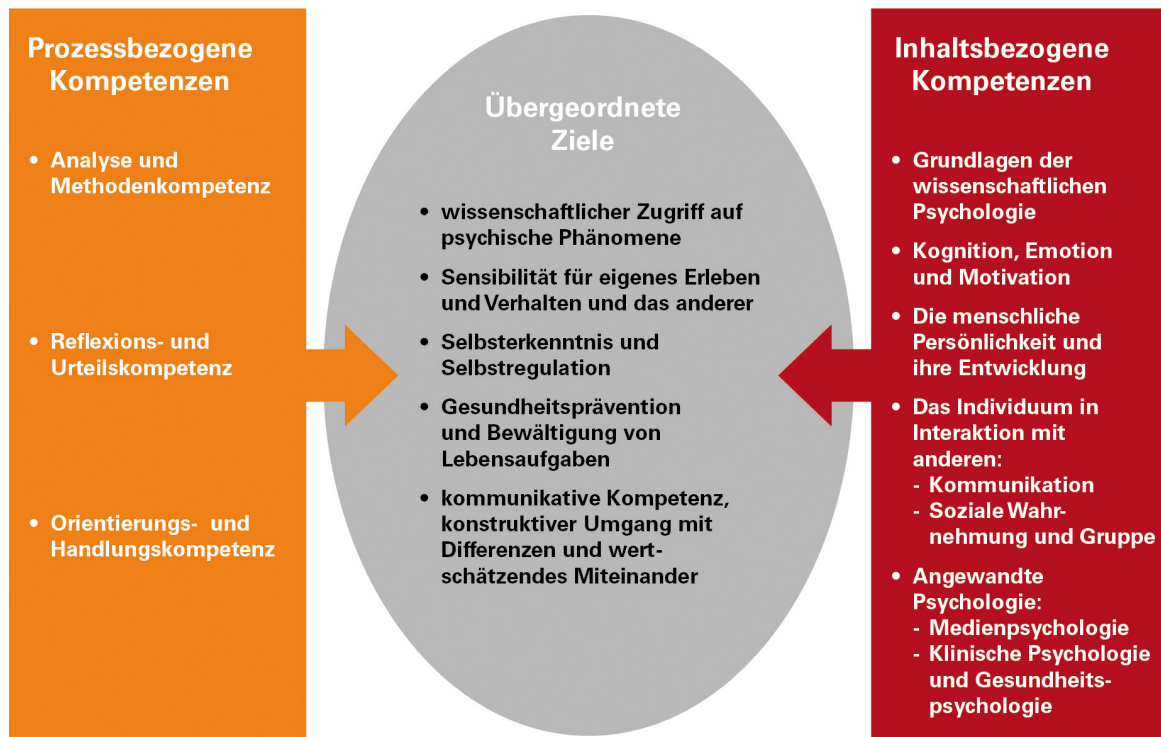
Im Psychologieunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Wirkung von Medien und Medienkonsum auseinander und hinterfragen auch ihr eigenes Medienverhalten. Sie lernen, Medien kritisch zu bewerten und zu beurteilen sowie sie verantwortungsvoll zu nutzen. So werden Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, Medienkompetenz aufzubauen und sich zu mündigen Rezipienten zu entwickeln.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Die Schülerinnen und Schüler werden im Alltag mit vielfältigen Konsumententscheidungen konfrontiert. Die im Psychologieunterricht erworbenen Erkenntnisse zum Zusammenspiel von Kognition, Emotion und Motivation, zu Gruppenprozessen sowie zum Einfluss von Medien können die Jugendlichen nutzen, um Konsumententscheidungen zu treffen, die förderlich sind für eine selbstbestimmte, verantwortungs- und gesundheitsbewusste Lebensführung.

1.2 Kompetenzen

Im Bildungsplan Psychologie sind die prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen so konzipiert und formuliert, dass sie sich in der Unterrichtspraxis sinnvoll verknüpfen lassen. Die fachinternen Verweise bieten hierfür zahlreiche Anregungen.



Zusammenhang zwischen Kompetenzen und Zielen des Psychologieunterrichts – © Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Außerdem zeigen weitere Verweise Möglichkeiten auf, psychologische Sachverhalte mit Themen anderer Fächer zu verbinden und die Leitperspektiven kontinuierlich im Unterricht zu verankern.

Die in den Beschreibungen der inhaltsbezogenen Kompetenzen in Klammern beispielhaft gesetzten Konkretisierungen sind als wichtige und sinnvolle Anregungen für die Unterrichtspraxis gedacht. Gleichzeitig soll eine inhaltliche Engführung vermieden werden, da die Hinweise in Klammern nicht bindend sind und so der Lehrperson eine eigene Schwerpunktsetzung mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe und aktuelle psychologisch relevante Themenfelder ermöglicht wird.

Die verschiedenen inhaltlichen Themenfelder sind nicht notwendigerweise in der vorgegebenen Reihenfolge zu behandeln. Die wesentlichen Grundlagen der wissenschaftlichen Psychologie sollten allerdings zu Beginn des Schuljahres eingeführt werden.

1.3 Didaktische Hinweise

Im Fach Psychologie erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse im Bereich der wissenschaftlichen Psychologie und beziehen diese auf ihre Lebenswelt. Aus diesem Spannungsfeld eines wissenschaftlichen Zugriffs auf psychische Phänomene einerseits und den alltagspsychologischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler andererseits leiten sich folgende didaktische Prinzipien ab:

Bezugspunkt des Unterrichts ist grundsätzlich die wissenschaftliche Psychologie mit ihren systematischen Methoden der Erkenntnisgewinnung. Dabei geht es stets darum, diese wissenschaftlichen Erkenntnisse mit Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und der konkreten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu verknüpfen.

Daher ist es sinnvoll, thematische Schwerpunkte mit den Schülerinnen und Schülern abzusprechen und damit eine Beteiligung der Schülerinnen und Schüler auch bei der Planung des Unterrichts zu ermöglichen, sodass ihre Interessen und Vorkenntnisse Berücksichtigung finden.

Auch wenn der Psychologieunterricht selbst erlebbare Phänomene im Alltag der Schülerinnen und Schüler thematisiert, darf die individuelle Selbsterfahrung nicht zum unmittelbaren Unterrichtsgegenstand werden. Vielmehr muss der Bezug auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler durch die Auswahl der Unterrichtsthemen und entsprechende Anwendungsbeispiele so hergestellt werden, dass sie nicht direkt in die Privatsphäre eindringen.

Durch handlungs- und problemorientierte Lernangebote (zum Beispiel Durchführung und Auswertung von Forschungsmethoden, Beobachtungen, Rollenspiele) kann Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, Methoden, Theorien und Modelle in der Praxis anzuwenden, Ergebnisse fachkompetent auszuwerten und nach transparenten Kriterien zu präsentieren.

Der Psychologieunterricht sollte zudem ausreichend Raum für Diskussion und Reflexion bieten, um auch eine kritische Auseinandersetzung mit den behandelten Inhalten und Erkenntnissen zu ermöglichen.

Die ausgewiesenen inhaltsbezogenen Kompetenzen decken drei Viertel der Unterrichtszeit ab; die verbleibende Unterrichtszeit kann für Vertiefung und Schwerpunktsetzung genutzt werden.

Die Aufgabenstellungen in den schriftlichen Leistungsmessungen müssen mit definierten Prüfungsoperatoren formuliert werden. Eine Klausur sollte in der Regel Aufgaben auf allen drei Anforderungsniveaus enthalten. Daher ist es wichtig, die Operatoren im Unterricht einzuführen und zu verwenden, damit die Schülerinnen und Schüler bei den Leistungsmessungen damit vertraut sind. Auch der Transfer von psychologischem Wissen sollte im Unterricht regelmäßig geübt werden.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Analyse- und Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können psychologische Sachverhalte mithilfe verschiedener Methoden erschließen sowie psychologische Forschungsergebnisse beschreiben, analysieren und auswerten.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. einen Sachverhalt beschreiben und dabei die psychologische Fachsprache sachgerecht anwenden und von alltagssprachlichen Beschreibungen abgrenzen 2. psychologische Fachtexte exzerpieren, Kernaussagen herausarbeiten sowie Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen wiedergeben (zum Beispiel mithilfe von Moderations- und Präsentationstechniken und durch den Einsatz digitaler Medien) 3. Fallbeispiele theoriegeleitet analysieren und auswerten 4. nachvollziehen, gegebenenfalls handlungsorientiert, wie Psychologie als empirische Wissenschaft evidenzbasiert zu Ergebnissen kommt

2.2 Reflexions- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können psychologische Sachverhalte, Modelle und Deutungen reflektieren, Zusammenhänge und Bezüge herstellen sowie fachlich fundiert und differenziert Position beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. psychologische Sachverhalte darlegen, reflektieren und in Bezug zueinander setzen 2. den Erklärungswert psychologischer Modelle und Erkenntnisse beurteilen 3. die Relevanz psychologischer Forschungsergebnisse diskutieren 4. sich mit ethischen Implikationen psychologischer Forschung auseinandersetzen

2.3 Orientierungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können psychologische Theorien und Modelle konstruktiv auf Entscheidungssituationen und Alltagsphänomene beziehen und anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. auf Grundlage psychologischer Theorien und Erkenntnisse Strategien zum Umgang mit Alltagssituationen entwickeln 2. rationale Handlungsoptionen abwägen und gegebenenfalls Entscheidungen daraus ableiten 3. psychologische Erkenntnisse für die eigene Weiterentwicklung nutzen (zum Beispiel Selbstregulation)

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 11/12

3.1.1 Grundlagen der wissenschaftlichen Psychologie

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundkenntnisse, wie die Psychologie als Wissenschaft systematisch zu Erkenntnissen gelangt, und setzen sich mit der Pluralität verschiedener Erklärungsansätze für menschliches Erleben und Verhalten auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Gegenstand, Grundlagen- und Anwendungsgebiete (zum Beispiel integratives Modell des psychischen Systems nach H. P. Nolting / P. Paulus) sowie Ziele der Psychologie darlegen	
I	3.1.5.1 Medienpsychologie (1)
I	3.1.5.2 Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie (3)
L BO	Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
(2) empirische Verfahren (systematische Beobachtung, Experiment, Befragung, Test) in Abgrenzung zur Alltagspsychologie beschreiben und exemplarisch anwenden	
P	2.1 Analyse- und Methodenkompetenz 1, 4
I	3.1.4.2 Soziale Wahrnehmung und Gruppe (4)
I	3.1.5.1 Medienpsychologie (1)
(3) psychische Phänomene aus Sicht verschiedener Paradigmen der Psychologie erklären, diese in ihren jeweiligen historischen Kontext einordnen und sich mit ihren Potenzialen sowie ihren Begrenzungen auseinandersetzen	
P	2.2 Reflexions- und Urteilskompetenz 2

3.1.2 Kognition, Emotion und Motivation

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Komplexität menschlicher Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Lernprozesse auseinander. Sie erkennen, wie Kognition, Emotion und Motivation zusammenwirken und können vor diesem Hintergrund eigenes Verhalten und Erleben reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) den Begriff und den Prozess der menschlichen Wahrnehmung darstellen sowie Faktoren, die diese beeinflussen, anhand von Beispielen erläutern	
I	3.1.4.2 Soziale Wahrnehmung und Gruppe (1)
F BIO	3.4.3 Nervensystem (4), (5), (6)
L MB	Medienanalyse; Mediengesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler können	
(2) ein psychologisches Gedächtnismodell darlegen, den Begriff Intelligenz beschreiben und problematisieren sowie Strategien zur Verbesserung kognitiven Lernens für das eigene Verhalten entwickeln	
P 2.1	Analyse- und Methodenkompetenz 1, 2
P 2.3	Orientierungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3
F BIO 3.4.3	Nervensystem (4), (5)
(3) menschliches Erleben und Verhalten beispielhaft mit psychologischen Lern- und Motivationstheorien (zum Beispiel Konditionierung, Lernen am Modell, Lernen durch Einsicht, Selbstbewertungsmodell, Rubikonmodell) beschreiben und reflektieren	
P 2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 2
I 3.1.4.2	Soziale Wahrnehmung und Gruppe (4)
I 3.1.5.1	Medienpsychologie (2)
F SPO 3.4.1	Wissen (25), (26)
L MB	Jugendmedienschutz; Mediengesellschaft
L PG	Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
(4) erklären, wie Kognition, Emotion und Motivation zusammenwirken (zum Beispiel Attributionstheorie, Stress und Stressbewältigung nach G. Kaluza)	
I 3.1.4.2	Soziale Wahrnehmung und Gruppe (1)
I 3.1.5.2	Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie (3)
L PG	Bewegung und Entspannung; Selbstregulation und Lernen

3.1.3 Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Entwicklung der Persönlichkeit als einen Prozess über die gesamte Lebenszeit. Sie setzen sich dabei auch mit verschiedenen Persönlichkeits- und Entwicklungskonzepten sowie dem Spannungsfeld von Anlage, Umwelt und aktiver Mitgestaltung des Individuums auch vor dem Hintergrund eigener Lebenserfahrungen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Dimensionen der Persönlichkeit (zum Beispiel Big Five, Selbstregulation) beschreiben, reflektieren und die Kontroverse um anlage- und umweltbedingte Determinanten herausarbeiten, diskutieren und beurteilen	
P 2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 1, 2
P 2.3	Orientierungs- und Handlungskompetenz 1, 3
L PG	Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
(2) die mögliche Bedeutung frühkindlicher Bindungserfahrungen (zum Beispiel J. Bowlby, M. Ainsworth) für die sich entwickelnde Persönlichkeit darstellen und problematisieren	
P 2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 1, 2, 3
(3) ein Konzept von Entwicklung darlegen und Entwicklungsaufgaben anhand einer Lebensphase veranschaulichen	
P 2.1	Analyse- und Methodenkompetenz 1, 2, 4
L BO	Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung

Die Schülerinnen und Schüler können

(4) ein Konstrukt von Identität (zum Beispiel nach J. Marcia oder H. Keupp) beschreiben und dessen Bedeutung auch für die eigene Entwicklung beurteilen

P	2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 1, 2
P	2.3	Orientierungs- und Handlungskompetenz 1, 2, 3
F	D	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen (15)
L	BO	Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
L	BTV	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L	MB	Mediengesellschaft

3.1.4 Das Individuum in Interaktion mit anderen

3.1.4.1 Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Verständnis für die Komplexität und Vielschichtigkeit menschlicher Kommunikation. Sie setzen sich konstruktiv und handlungsorientiert mit den Möglichkeiten und Grenzen von Kommunikations- und Konfliktlösungsmodellen auseinander und reflektieren auch ihr eigenes Kommunikationsverhalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) wesentliche Merkmale menschlicher Kommunikation anhand eines Kommunikationsmodells (zum Beispiel nach P. Watzlawick oder nach F. Schulz von Thun) erläutern und sich mit den Möglichkeiten und Grenzen des Modells auseinandersetzen

P	2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 2
F	D	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen (1), (2), (3)

(2) gesprächshemmendes Verhalten und Probleme in Kommunikationssituationen analysieren sowie gesprächsförderliches Verhalten, auch im Rahmen von praktischen Übungen, entwickeln (zum Beispiel nach C. Rogers) und auf das eigene Kommunikationsverhalten anwenden

(3) Konfliktlösungsstrategien erläutern (zum Beispiel Win-Win-Modell nach T. Gordon, Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg) und an Beispielen Lösungsmöglichkeiten entwickeln und begründen

P	2.1	Analyse- und Methodenkompetenz 3, 4
P	2.3	Orientierungs- und Handlungskompetenz 2, 3
F	D	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen (1), (3), (11)
L	BNE	Demokratiefähigkeit
L	BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
L	MB	Kommunikation und Kooperation
L	PG	Mobbing und Gewalt

3.1.4.2 Soziale Wahrnehmung und Gruppe

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit sozialen Wahrnehmungsprozessen, Einstellungen und Vorurteilen. Sie erkennen, wie menschliches Erleben und Verhalten durch Situation und Interaktion beeinflusst wird und setzen sich auf der Basis ihrer eigenen Erfahrungen damit auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) soziale Wahrnehmungsprozesse, auch anhand von Beispielen aus ihrer Lebenswelt, veranschaulichen (zum Beispiel Halo-Effekt, Primacy-Effekt, Rosenthal-Effekt)	
P 2.1	Analyse- und Methodenkompetenz 2, 3
I 3.1.2	Kognition, Emotion und Motivation (1), (4)
(2) sich mit Einstellungen und Vorurteilen sowie Möglichkeiten ihrer Veränderung auseinandersetzen (zum Beispiel Theorie der kognitiven Dissonanz nach L. Festinger)	
P 2.3	Orientierungs- und Handlungskompetenz 2
L BTV	Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
(3) Merkmale von Gruppen beschreiben und grundlegende gruppenspezifische Prozesse erläutern (zum Beispiel Rollen, Phasen der Gruppenbildung)	
L BTV	Minderheitenschutz
(4) darlegen, wie andere auf menschliches Verhalten einwirken können (zum Beispiel Konformität und Gehorsam anhand klassischer sozialpsychologischer Experimente, Führungsstile, Werbung)	
I 3.1.2	Kognition, Emotion und Motivation (3)
I 3.1.4.1	Kommunikation (3)
F D	3.4.2.2 Funktion von Äußerungen (8), (20)
F ETH	3.3.1.1 Freiheit und Naturalismus (2), (5)
F GK	3.3.2.1 Grundlagen des politischen Systems (3)
L MB	Medienanalyse; Mediengesellschaft
L PG	Mobbing und Gewalt
L VB	Bedürfnisse und Wünsche; Medien als Einflussfaktoren

3.1.5 Angewandte Psychologie

3.1.5.1 Medienpsychologie

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit menschlichem Erleben und Verhalten im Umgang mit Medien auseinander. Sie reflektieren, wie sie den Herausforderungen der Mediengesellschaft selbstbewusst begegnen und sich zu mündigen und kompetenten Rezipienten entwickeln können.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen anhand von Forschungsergebnissen und Studien (zum Beispiel KIM- und JIM-Studien) erfassen und daran das eigene Medienverhalten überprüfen und reflektieren	
I	3.1.1 Grundlagen der wissenschaftlichen Psychologie (2)
I	3.1.3 Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung (1), (3)
L	MB Mediengesellschaft
L	PG Sucht und Abhängigkeit
(2) ausgewählte Erkenntnisse zur Medienrezeption und -wirkung auf Menschen erklären und Wirkungszusammenhänge aufzeigen (zum Beispiel in Bezug auf Social Media, Gewaltdarstellungen)	
P	2.2 Reflexions- und Urteilskompetenz 1, 3
F	GK 3.3.2.3 Gesetzgebung und Regieren (3)
F	GK 3.3.2.4 Kontrolle politischer Herrschaft (7)
L	MB Medienanalyse; Mediengesellschaft
(3) Folgen von Medienkonsum und Mediennutzung analysieren, sich dabei mit Chancen und Risiken auseinandersetzen (zum Beispiel auf die kindliche Entwicklung, auf das Kommunikationsverhalten) und Konsequenzen für eine sinnvolle Mediennutzung entwickeln	
I	3.1.2 Kognition, Emotion und Motivation (3)
I	3.1.3 Die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung (3)
I	3.1.4.1 Kommunikation (2)
F	REV 3.4.2 Welt und Verantwortung (2)
F	RRK 3.4.2 Welt und Verantwortung (2)
F	WI 3.1.3 Globale Gütermärkte (1)
L	MB Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse; Mediengesellschaft
L	PG Sucht und Abhängigkeit
L	VB Bedürfnisse und Wünsche; Chancen und Risiken der Lebensführung; Medien als Einflussfaktoren

3.1.5.2 Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Störungsbildern, deren Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten auseinander und lernen Aspekte der Gesundheitsvorsorge kennen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) den Begriff „psychische Störung“ anhand typischer Kriterien beschreiben und das Spannungsfeld von Norm und Abweichung diskutieren (zum Beispiel Gefahr von Stigmatisierung)	
P 2.1	Analyse- und Methodenkompetenz 1
P 2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 4
L BT	Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(2) Leitsymptome von Störungsbildern (zum Beispiel Angststörungen, Essstörungen, affektive Störungen, Entwicklungsstörungen) anhand des ICD (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) beziehungsweise des DSM (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders) beschreiben, Erklärungsansätze zu deren Genese erläutern (zum Beispiel Biopsychosoziales Modell, Diathese-Stress-Modell) und Interventionsformen vergleichen	
P 2.1	Analyse- und Methodenkompetenz 1, 3, 4
P 2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 1, 2
L MB	Mediengesellschaft
L PG	Sucht und Abhängigkeit
(3) ein Konzept zur psychischen Gesundheit wiedergeben (zum Beispiel Konzept der Resilienz, Modell der Salutogenese) und dessen Umsetzung reflektieren	
P 2.2	Reflexions- und Urteilskompetenz 2, 3
P 2.3	Orientierungs- und Handlungskompetenz 2, 3
L PG	Bewegung und Entspannung; Körper und Hygiene; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsorientierende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer / Bewertung (AFB III)**

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operator	Beschreibung	AFB
analysieren	Sachverhalte unter vorgegebener Fragestellung kriterienorientiert bearbeiten und darstellen	II
anwenden	bekannte Modelle, Theorien, Regeln auf (neue) Problemstellungen (und Sachverhalte) beziehen	II
aufzeigen	Informationen aus vorgegebenem Material entnehmen oder Kenntnisse, Begriffe und Sachverhalte ohne Materialvorgabe anführen	I
(sich) auseinandersetzen mit / diskutieren	sich mit einem Thema kritisch, differenziert und argumentativ befassen	III
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile bestimmen und durch Argumente stützen	II
beschreiben	Sachverhalte zusammenhängend und schlüssig wiedergeben	I
beurteilen	Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen im Zusammenhang auf ihre Stichhaltigkeit beziehungsweise Angemessenheit prüfen, reflektieren und unter Verwendung von Wissen, Methoden und Maßstäben eine eigene begründete Position vertreten	III
darstellen/ darlegen	einen bekannten Sachverhalt beziehungsweise Zusammenhang mit eigenen Worten oder in anderer Form strukturiert und treffend wiedergeben, ohne ihn zu bewerten	I, II
ein-/zuordnen, erfassen	einen Sachverhalt oder eine Aussage begründet in einen Gesamtzusammenhang stellen	II
entwickeln	zu einer vorgegebenen oder selbst entworfenen Problemstellung begründete (Lösungs-)Vorschläge entwerfen	III
erklären	Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen und Hintergründe beziehungsweise Ursachen aufzeigen	II
erläutern/ veranschaulichen	Sachverhalte im Zusammenhang beschreiben und mit Beispielen oder Belegen illustrieren	II

Operator	Beschreibung	AFB
herausarbeiten	Informationen, Sachverhalte oder Kerngedanken unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen	I, II
präsentieren	vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturieren, gegebenenfalls visualisieren und adressatengerecht vortragen	II
problematisieren	Aussagen, Sachverhalte oder Positionen kritisch erfassen und diskutieren	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente und Positionen (auch anhand eigener Erfahrungen oder anhand von Beispielen) differenziert bedenken, prüfen und abwägen	III
(aus Sicht von ...) überprüfen	Aussagen, Vorschläge oder Maßnahmen auf ihre sachliche Richtigkeit, Schlüssigkeit und Berechtigung hin betrachten und ein begründetes Ergebnis formulieren	II
vergleichen/ gegenüberstellen	(nach selbst gewählten Kriterien) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen zwei oder mehreren Sachverhalten oder Materialien herausarbeiten, ordnen und gewichten	II, III
wiedergeben	Informationen, Sachverhalte oder Kerngedanken zusammenhängend formulieren	I

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5 Methodenkompetenz 3	
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas	
F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	
L MB Produktion und Präsentation	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
ASTRO	Astronomie – Wahlfach in der Oberstufe
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profilfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
CHIN4	Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
D	Deutsch
DG	Darstellende Geometrie – Wahlfach in der Oberstufe
DMW	Digitale mathematische Werkzeuge (DmW) – Wahlfach in der Oberstufe
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
F4	Französisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
G	Geschichte
GEO	Geographie
GEOL	Geologie – Wahlfach in der Oberstufe
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
GR4	Griechisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
HEBR4	Hebräisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
IMP	Informatik, Mathematik, Physik (IMP) – Profilfach
INF	Informatik
INFWFO	Informatik – Wahlfach in der Oberstufe
INF7	Aufbaukurs Informatik (Klasse 7)
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
ITAL4	Italienisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
JAP4	Japanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe

Abkürzung	Fach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profilfach
L4	Latein als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
LIT	Literatur – Wahlfach in der Oberstufe
LUT	Literatur und Theater – Wahlfach in der Oberstufe
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach
PH	Physik
PHIL	Philosophie – Wahlfach in der Oberstufe
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
PORT4	Portugiesisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
PSY	Psychologie – Wahlfach in der Oberstufe
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RORTH	Orthodoxe Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
RU4	Russisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPA4	Spanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach
TUERK4	Türkisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2020</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT